

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 27

Illustration: Hallenbad
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Enkel meiner Tochter werden sich freuen!

Nach dem Sechseläuten, dem Zoo-fest und dem Knie-Gastspiel liegt er wieder verlassen da, unser Sechseläutenplatz. Vor achtzehn Jahren, genau vom 2.-6. Juni 1951 herrschte ein anderes Treiben auf unserer «Wies'n»! Es galt damals den – symbolischen – Grundstein für ein neuzeitliches Zürcher Jugendhaus zu legen.

Wir Erstgymeler wurden von unserem ganz jungen Deutschlehrer über die große Aktion aufgeklärt und dann jeder mit einer Schachtel farbig bedruckter Tüchlein auf die Straße geschickt. Auf diesen Tüchlein, von Kunstgewerbeschülern gestaltet, war – ebenfalls symbolisch – das künftige Jugendhaus ab-

gebildet, das, wie uns der Deutschlehrer voller Begeisterung erklärte, der Treffpunkt der Zürcher Jugend zu Diskussionen, Tanz, Filmvorführungen und Freizeitkursen werden sollte.

Da gaben wir uns selbstverständlich auch alle Mühe, suchten auf der Straße und in der ganzen Verwandtschaft unsere Tüchlein loszuwerden. Mit den Eltern ging man dann noch abends die ebenfalls von Jungen betriebenen Buden auf dem Sechseläutenplatz besuchen, wo sich meine Mutter mit jugendlichem Einsatz für unser Jugendhaus als Großeinkäuferin auf dem Flohmarkt betätigte. (Noch heute steht im Elternhaus da und dort eine Vase oder ein Aschenbecher, die noch nicht in Scherben gegangen oder auf dem Tombolatisch eines Vereinsabends gelandet sind.)

Item, einige Tage nach dem großen Fest konnten Zeitungen wie auch unser junger Deutschlehrer verkünden, daß dank dem großen Ein-

satz der gesamten Zürcher Jugend 191 987,46 Franken zusammengekommen seien und dem Baubeginn am Jugendhaus nun eigentlich nichts mehr im Wege stehe. Damals im Sommer 1951.

Der junge Deutschlehrer ist unterdessen zum Rektor jener Schule herangereift, und meine jetzt zweijährige Tochter wird bald einmal ihrerseits Tüchlein oder Abzeichen verkaufen, um einen weiteren – selbstverständlich symbolischen – Grundstein für das Zürcher Jugendhaus zu legen, damit dann einmal ihre Enkel...

In diesem Moment habe ich hören dürfen, daß der Bau eines neuen, modernen Jugendhauses nun wirklich bald vorangetrieben werden soll – sobald Zürich sein neues Schauspielhaus, einen großstadtwürdigen Opernhausneubau, noch festlichere Junifestwochen, ein Großstadion, die Amortisation der Wasserwerfer und allenfalls seine olympischen Spiele hinter sich habe...
Hans Schnetzler



Ein Kälbchen betrachtet die Sterne.
«Mama», sagt es, «wenn ich einmal in den Himmel komme, will ich in die Milchstraße ...»

*

Eine Dame ist mit dem besten Freund ihres Mannes durchgebrannt.
«O», klagt der Verlassene, «wer weiß, wann ich wieder so einen Freund finde!»

*

«Ich habe schon wieder ein Pfund verloren!» kündigt eine Dame an.
«Kein Wunder», brummt ihr Gatte, «du verlierst ja immer alles!»

*

Ein Fischer angelt einen Fisch.
«Dieser Idiot», bemerkt ein anderer Fisch, «hätte er doch das Maul gehalten!»

*

Ein Bettler, der reich geworden ist, trifft einen seiner ehemaligen Kollegen.
«Entschuldige mich, bitte», sagt er ihm, «ich habe kein Kleingeld mehr ...»

*

Ein Irrenarzt erhält von einer ehemaligen Patientin eine Einladung zu ihrer Hochzeit.
«Es ist zum Verzweifeln!», ruft er aus, «ich war doch so überzeugt, sie wäre geheilt!»

*

Ein Affe gibt sich nur mit Affinnen ab.
«So etwas!» meint ein anderer Affe, «den interessiert nur das schönere Geschlecht!»

*

Ein älterer Herr hört nicht mehr so gut.
«Schade!», bemerkt er, «wenn mich meine Frau anbrüllt, profitiere ich kaum davon ...»

*

«Hilfe!», ruft ein Nagel, «es will mich eine küssen!»
«Wer denn?» fragt eine Schraube.
«Eine Beißzange!»

*

Sehr schwankend verläßt ein Gast eine Wirtschaft.
«Mensch!», murmelt er, «dieser Galilei hatte vollkommen recht! Die Erde dreht sich ...»

